

Lesen & Lernen in drei Sprachen **Trio** im Unterricht

LehrerInnenheft zu Trio Nr. 4/November 2007



**Tipps für
den Einsatz
in der Klasse.
Für ein- und
mehrsprachige
LehrerInnen!**



Lesen als Abenteuer gestalten – in vielen Sprachen!

Diesmal mit der zusätzlichen Gastsprache Romanes!

Was bedeutet **LESEN** pädagogisch betrachtet überhaupt?

- Lesen beinhaltet zu einem großen Teil **Sinnentnahme bzw. Verstehen**, das auf sprachliche und außersprachliche Erfahrungen zurückgreift.
- Lesen ist erwartungsgesteuertes Probehandeln.
- Lesen stellt einen vielschichtigen kognitiven Prozess dar.

Der Weg zur „guten Leserin“/zum „guten Leser“ führt vom „Erstlesen“ zum „weiterführenden Lesen“ (lt. Österreichischem Lehrplan der Volksschule, bmukk, 2003 – siehe auch www.bmukk.gv.at).

Eine zeitliche oder entwicklungsbedingte Grenzziehung zwischen diesen beiden Phasen des Lesenlernens ist bezogen auf das Individuum Kind nicht möglich. ▶



WEITERFÜHRENDES LESEN wird u. a. unterstützt durch

- möglichst natürliche Lesesituationen,
- Übungen zur Steigerung der Lesesicherheit,
- Übungen zum sinnerfassenden Lesen,
- die erste Begegnung mit literarischen Texten,
- Übungen zum partnerbezogenen, sinn gestaltenden Lesen,
- die Anbahnung selbständiger Auseinandersetzung mit Texten verschiedenster Art und,
- **nicht zu vergessen, durch Trio!**

Alle oben genannten Aspekte werden im Kindermagazin **Trio** beachtet und sowohl den Kindern als auch Ihnen, liebe Lehrpersonen, angeboten. **Trio** zielt aber auch auf die Mehrsprachigkeit vieler Kinder in Österreich ab – ein weiterer, bisher unseres Erachtens nach nicht ausreichend beachteter wesentlicher Aspekt! Um **allen** Kindern in unseren Schulen, also auch den Kindern mit Migrationshintergrund, Lesen schmackhaft zu machen, braucht es einige weitere ...

Überlegungen zur pädagogischen Praxis:

- flexible, innere Differenzierung der Schülergruppen ohne räumliche Trennung,
- Zusammenarbeit mit muttersprachlichen Lehrerinnen und Lehrern und damit verbunden
- die Einbeziehung des muttersprachlichen Unterrichts in den Regelunterricht,
- Bereitstellung von zwei- bzw. mehrsprachigen Unterrichtsmaterialien – **Trio** möchte dabei helfen!

Zwei grundlegende Gedanken im Sinne einer interkulturell-integrativen Pädagogik:

1. Schülerinnen und Schüler können bei ihren Lernschritten, in unserem Fall beim Lesen, optimal unterstützt werden, wenn in gemischtsprachigen Gruppen kooperativ gelernt und vor allem an der Erreichung gemeinsamer Ziele gearbeitet wird.
2. ■ Je jünger Kinder mit Migrationshintergrund sind,
 - je kürzer die Aufenthaltsdauer im Gastland vor dem Zeitpunkt der Einschulung,
 - je niedriger der sozioökonomische Status der Eltern und
 - je niedriger die Kompetenz in der Erstsprache ist, desto mehr **Erstsprachen-/Muttersprachenunterricht** sollten sie erhalten.

Gleichzeitig sollten sie aber von einem Unterricht in der Zweitsprache (= in unserem Fall in der Sprache Deutsch), gemeinsam mit deutschsprachigen Kindern, möglichst **NICHT separiert** werden.



ELISABETH FURCH

Professorin in der Lehrerbildung in Wien, Fachbereich „Interkulturelle Erziehung“, 18 Jahre Schulpraxis, zahlreiche Projekte (bilateral und EU) und Publikationen zum Thema „Interkulturalität“, empirische Untersuchung (Dissertation 2004).

Weitere Überlegungen für einen gelingenden mehrsprachigen Unterricht, um bei den Kindern **emotionale, kommunikative und intellektuelle Kompetenzen** zu unterstützen bzw. zu entwickeln:

Unterstützung der emotionalen Kompetenz:

- Herrscht eine sichere Lernatmosphäre?
- Wird die Individualität des einzelnen Kindes genügend gestärkt?
- Werden Gemeinsamkeiten entdeckt?
- Werden diese im Unterrichtsgeschehen oder am Rande des Unterrichts aufgegriffen?
- Werden positive Konfliktlösungen erfahren?
- Haben gegenseitiger Respekt und Anerkennung (z. B. bei vorhandener Kompetenz in einer anderen Sprache) Platz in der Lerngruppe?
- Wird solidarisches Verhalten geübt?
- Kann Mehrsprachigkeit als Vorteil erfahren werden? u. a.

Unterstützung der kommunikativen Kompetenz:

- Lernen im Kreisgespräch
- Lernen in Kleingruppen
- Lernen durch Rollenspiele
- Lernen nach reformpädagogischen Grundsätzen und Unterrichtskonzepten (z. B. Freinet-Pädagogik, Jena-Plan, Dalton-Plan)

Unterstützung der intellektuellen Kompetenz:

- Können sich alle Lernenden mit den Inhalten bzw. mit den Hauptpersonen in einem Text identifizieren?
- Wird kein „Wir und die anderen“-Denken gefördert, sondern vielmehr eine gegenseitige Offenheit und Akzeptanz angeregt?
- Migration hat es zu allen Zeiten gegeben, meist verursacht durch Armut, Krieg oder Unrecht und damit verbunden mit sozialer Ungerechtigkeit und ungleichem Machtverhältnis.

ELISABETH FURCH ■

- ALTENBURG, E. (1997): Wege zum selbständigen Lesen. 10 Methoden der Texterschließung. – 6. Aufl., Cornelsen Scriptor, Berlin.
- BADEGRUBER, B. & PUCHER-PACHER, G. (1995): Auf ins Leseland. – J&V, Wien.
- BETTELHEIM, B. (1985): Kinder brauchen Bücher: Lesen lernen durch Faszination. – dtv, Stuttgart.
- BLUMENSTOCK, L. (1995): Handbuch der Leseübungen. – Beltz praxis, Weinheim.
- BROSZINSKY-SCHWABE, E. u.a. (1995): Zusammenleben lernen. Kriterien für gute Unterrichtsmaterialien zum Interkulturellen Lernen. – In: Pädagogik, Heft 3/März 1995, Beltz, Weinheim, S. 50–53.
- de CILLIA, R. (2006): Spracherwerb in der Migration. – bmukk, Wien.
- FURCH, E. (2001): Der integrative Ansatz. – In: HOFFMANN, D. M. u. a. (Hg.): Grenzen – Borders; Kontakt und Konflikt in der Kulturbegegnung; Training for Intercultural and Antiracist Competence in Social Professions – SozAKTIV, St. Pölten, S. 75–93.
- LANGHEINRICH, C. (1992): Erfolgreiches Lesen. – Oldenburg.
- LEHRPLAN der Volksschule (2003), <http://www.bmukk.gv.at>, Wien.
- TEMEL, E. (1993): Komm mit zum Regenbogen. Phantasiereisen. – Veritas.
- ZWETTLER-OTTE, S. (2002): Kinderbuch-Klassiker psychoanalytisch. Von Robinson bis Harry Potter. – dtv.

ACHTUNG: Hier ein Hinweis auf eine äußerst interessante Homepage, auf der monatlich eine Vorstellung eines neu erschienenen Kinderbuches zu finden ist: <http://www.schulesuedtirol.it/blick>

Ideen für spielerisches Handeln mit Trio 4



SEITE 4-5 GEDICHTE VON DER ZEIT

Spielform LOTTO

GRUNDPLATTE:

Anregungen für die Herstellung von 9 gleich großen Kärtchen – vgl. die Größe der einzelnen Kästchen auf der nebenstehenden Grundplatte – zum Auflegen auf dieser Grundplatte:

- ▶ 9 Kärtchen mit den oben angegebenen Uhrzeiten als Zeigerpositionen der analogen Uhr dargestellt
- ▶ 9 Kärtchen mit Bildern/Zeichnungen von Tätigkeiten, die gerade zu den oben angegebenen Uhrzeiten von den Kindern üblicherweise durchgeführt werden
- ▶ 9 Kärtchen mit je einem kurzen Satz, der eine mögliche Tätigkeit zu den oben angegebenen Uhrzeiten beschreibt, z.B. „Ich werde geweckt.“ „Der Wecker läutet.“ „Ich schaue fern.“ „Ich esse meine Jause.“
- ▶ Die Kinder schreiben oder zeichnen selbst auf 9 leere Kärtchen die Aktivitäten, die sie meistens um die angegebene Zeit durchführen, oder die Uhrzeiten in vorgegebene, leere Uhren mithilfe von Zeigern ein.

Was machst du meistens um diese Zeit?

7:00	8:00	10:00
12:00	16:00	18:00
20:00	22:00	24:00 = 00:00

Auf der Rückseite der Kärtchen könnte zur Selbstkontrolle ein Bild, ein Symbol, ein Satz oder ein Wort entstehen, wie z. B. GESCHAFFT (auf jedem Kärtchen hinten ein Buchstabe!).

**SEITE 8-11
WAS IST ZEIT?**

Ideen für Aktivitäten zur Entwicklung eines Bewusstseins und Gefühls für die Zeitspannen von Sekunde, Minute, Stunde:

- ▶ Ein Kind mit einer Stoppuhr in der Hand gibt ein Zeichen, wenn alle anderen Kinder der Lerngruppe die Augen schließen und den Kopf auf die Arme legen sollen. Es sagt „Stopp!“, wenn eine Sekunde oder eine Minute um ist.
- ▶ Die gleichen Zeitspannen werden während einer Lesephase durch einen Gong, ein Triangel oder eine Glocke begonnen und beendet.
- ▶ Die gleichen Zeitspannen werden während einer Spielphase durch einen Gong, ein Triangel oder eine Glocke begonnen und beendet.
- ▶ Man könnte diese kurzen Zeitspannen auch auf einer verkehrsreichen Straße am Straßenrand stehend stoppen, indem man die Schnelligkeit von herannahenden Autos genau beobachtet und dadurch den Kindern vor Augen führt, wie gefährlich es ist, auf unregelmäßigen Kreuzungen „schnell“ die Straße zu überqueren.
- ▶ Eine Stunde kann ebenso begonnen und beendet werden, wenn z. B. ein Video/eine DVD angeschaut wird, gezeichnet, gerechnet, Musik gehört wird oder eine Außenaktivität stattfindet. Längere Zeitspannen abschätzen zu lernen ist für spätere Schularbeitsphasen nicht unwesentlich und auch ein gutes Training für Pünktlichkeit!



**SEITE 15-17, 19-22
FARBENQUIZ WWW = „WER WEISS WAS?“**

Viel Spaß mit meiner ganz persönlichen Spielidee!

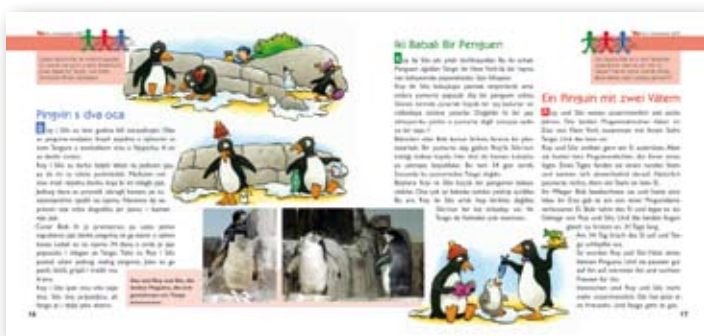


Ich würde mich über Ihre Erfahrungen mit dem Einsatz dieser Aktivität für Kinder überaus freuen! Ich wäre auch neugierig, wie Sie oder die Kinder diese Spielidee weiterentwickeln!

Material:

Auf einer Grundplatte (Karton) befindet sich ein beliebig umfangreicher Raster mit quadratischen Kästchen – am günstigsten im Format DIN A4 oder DIN A3. In einem Feld an einer Ecke der Grundplatte steht das Wort „Start“ – siehe unten. In einigen Feldern (in der Skizze auf S. 8 mit Kreuzen gekennzeichnet, aber willkürlich angeordnet!) befindet sich je ein farbiger Klebepunkt. Die Klebepunkte sollten zwei unterschiedliche Farben haben und gemischt angebracht werden. Einige Felder bleiben leer. Die Anordnung der Punkte sollte so sein, dass man nach einmaligem

Würfeln in jede Richtung weiterrücken und möglichst auf einem Farbpunkt landen kann.



Man braucht zu dieser Aktivität auch noch einen Würfel und Spielfiguren je nach Anzahl der Spielenden, weiters zwei Stöße an Spielkarten, ca. je 10 Karten. Erfahrungsgemäß sollten nicht mehr als 4 Kinder gleichzeitig spielen.

Das Spiel hat nur einen vorgegebenen Start, kein Ziel und auch keinen Sieger. Es ist dadurch jederzeit zu unterbrechen. Ein weiteres Plus: Durch die flexiblen Kärtchen erscheint diese Spielform immer wieder „neu“, indem die Lehrperson oder die Kinder selbst die dazupassenden Kärtchen verschiedensten Themen- und auch Fachbereichen (u. a. auch im Fach Mathematik – z. B. mit Rechenaufgaben wie Malsätzchen, In-Sätzchen, Zahlennachbarn suchen – oder im Fach Deutsch – z.B. Artikel suchen, Deklinieren von Zeitformen, Fällen, Personalformen – oder in den Sprachen der Kinder etc.) anpassen können.

Welchen Sinn haben die Farbpunkte?

Neben der Grundplatte liegen zwei Stöße mit sog. Quizkarten, die mit dem Rücken nach oben schauen. Auf dem Rücken dieser Karten befinden sich die gleichen Farbpunkte wie auf der Grundplatte selbst. Innerhalb der zwei Stöße sind die Karten nach Farbpunkten geordnet.

Nach jedem Würfeln soll das Kind auf einem Farbpunkt landen, egal auf welcher Farbe, und sich eine Karte mit dem gleichen Farbpunkt vom Stoß herunternehmen. Auf diesem Kärtchen (pro Stoß mind. 10 Kärtchen) findet das Kind nun eine Frage bzw. Aufgabe, die es gilt, alleine und/oder in der Kindergruppe zu lösen. Vergessen Sie bitte nicht, wenigstens einige Kärtchen in die jeweiligen Muttersprachen der Kinder Ihrer Klasse übersetzen zu lassen. Sie helfen den mehrsprachigen Kindern dadurch, ihre eigene Sprache öfter lesen und verstehen zu können. Fachvokabular muss auch von diesen Kindern erst gelernt werden!

SEITE 15-17
EINIGE BEISPIELE ZUR GESTALTUNG VON QUIZKÄRTCHEN

- | | | |
|---|---|--|
| <p>1. Pinguine sind</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Fische. b. Seevögel. c. Insekten. | <p>2. Pinguine wohnen</p> <ul style="list-style-type: none"> a. auf der Nordhalbkugel der Erde. b. auf der Südhalbkugel der Erde. c. in Afrika. | <p>3. Pinguine können</p> <ul style="list-style-type: none"> a. fliegen. b. schwimmen. c. malen. usw. |
|---|---|--|

ODER

- ▶ Was fressen Pinguine am liebsten?
- ▶ Wo leben Pinguine in der freien Natur?
- ▶ Wo kannst du einen lebenden Pinguin sehen?
- ▶ Wie vermehren sich Pinguine?
- usw.

SEITE 19-22
EINIGE BEISPIELE ZUR GESTALTUNG VON QUIZKÄRTCHEN

- ▶ Nenne einen Vogel mit einem T am Beginn.
- ▶ Nenne eine Vogelart, die große Nester auf Rauchfängen baut.
- ▶ Welcher Schwimmvogel hat, wenn er erwachsen ist, ganz weiße Federn?
- ▶ Warum verlassen viele Vögel im Herbst unser Land?
- ▶ Wie nennt man Vögel, die einige Zeit des Jahres in anderen Ländern verbringen?
- ▶ Fliegen manche Vögel auch im Sommer aus unserem Land weg?
- ▶ Wie heißt der kleinste Vogel?
- ▶ Welche Vögel fliegen am höchsten?



Ideen zu Trio 4



GRUNDPLATTE:

Haben Kinder die Frage, Aufgabe etc. richtig beantwortet bzw. erfüllt, wandert die Karte wieder zum Stoß zurück – diesmal aber ganz nach unten und mit dem Punkt auf der Rückseite nach oben.

START	X			X
		X		X
X	X		X	
X		X		
X	X		X	X

Die Fragen bzw. Aufgaben auf den Kärtchen können in höheren Klassen durchaus von den Kindern selbst entworfen werden, in allen Sprachen der Kinder geschrieben werden, in mehrere Sprachen übersetzt werden usw. Der Fantasie sind hier kaum Grenzen gesetzt!



SEITE 30-31 AUF DER PISTE

Die Pistenregeln sind eine eher langweilige Angelegenheit, daher hier eine Anregung, „trockenen“ Lesestoff etwas anregender zu gestalten:

Man könnte z. B. die einzelnen Regeln auf je eine Karte schreiben, mit der Schere unregelmäßig, d. h. nicht mittels geraden Schnitts, zerschneiden und alle Puzzle-Teile dann mischen. Die Kinder ziehen – ev. im Sitzkreis – je einen Textteil einer Pistenregel und suchen, nachdem sie ihren Teil genau gelesen haben, den zweiten Puzzle-Teil dazu bei einem anderen Kind. Wenn sich zwei Kinder mit der vollständigen Pistenregel gefunden haben, stellen sie sich zusammen. Sobald alle Kinder ihre Partner gefunden haben, lesen sie ihre Pistenregeln laut vor.

Dabei ist der Irrtum einer falschen Zusammensetzung beinahe ausgeschlossen, wenn die Puzzle-Teile sehr unregelmäßig entzweigeschnitten wurden, dies ist sozusagen die Selbstkontrolle!